

Erfahrungsbericht 14/15

zu meinem Auslandssemester in Palencia (Vallaolid, Spanien)

Ich studiere Musik und Spanisch mit Berufsziel Lehramt in Oldenburg; Spanisch ist Kooperationsfach und findet an der Universität Bremen statt. Für den Bachelor in Spanisch ist ein Auslandssemester in einem spanischsprachigen Land Pflicht. Die Universität Bremen empfiehlt, das Auslandssemester im dritten Studiensemester zu realisieren, da dort ab dann die Mehrheit der Veranstaltungen auf Spanisch abgehalten werden.

Ein Jahr vorher begann ich mit der Vorbereitung und stellte schnell fest, dass sowohl Bremen als auch Oldenburg Erasmus-Partneruniversitäten sind, die jeweils zahlreiche Partner im spanischsprachigen Ausland haben.

Nun also die Auswahl einer Universität und meine ersten Probleme: Ich war in meinem ersten Semester und hatte gerade erst gelernt, mich auf deutschsprachigen Uni-Seiten zurechtzufinden. Nun machte ich mich daran, auf den Seiten der spanischen Partneruniversitäten nach meiner Fächerkombination zu suchen. Ich erfuhr, dass Lehramt in Spanien anders läuft: Man studiert im Bereich Kleinkinderziehung oder Grundschullehramt in Form eines Bachelors (grado), wobei man sich nicht für Fächer entscheidet, denn in Spanien sind Lehrer erst einmal Generalisten. Wer sich für die Sekundarstufe qualifizieren möchte, spezialisiert sich im Master.

Letztendlich habe ich mich für die Lehramtsfakultät Palencia, welches eine Außenstelle der Universität Valladolid ist, entschieden, da mein Hauptziel das Erlernen der Sprache sein sollte. Palencia ist dafür genau der richtige Ort: In der Region wird noch das reinste Spanisch gesprochen und außerdem zieht die Provinz nicht gerade Touristen an, die mich mit Englisch, Deutsch, etc. von meinem Ziel hätten abhalten können.

Schon bald nachdem ich das Bewerbungsformular abgeschickt hatte, bekam ich eine Bestätigung mit der Aufforderung mir sogleich einen „foreign students – account“ zuzulegen. Über diesen bietet die Uni alles mögliche an, zum Beispiel Hilfe bei der Wohnungssuche.

Schon bald wurde mir ein Zimmer in einer WG von Erasmusstudentinnen angeboten, das ich annahm, auch wenn mir etwas mulmig dabei war, denn es hätte sein können, dass diese nicht besser Spanisch können als ich. Doch ich hatte Glück denn meine drei Mitbewohnerinnen kamen allesamt aus Mittel- und Südamerika.

Die Bestätigung des Platzes in der Tasche kümmerte ich mich um den Bafögantrag, der ein halbes Jahr vorher eingereicht sein sollte.

Anschließend hieß es Kurse auszuwählen und die Anrechnung an Stelle von in Deutschland zu erbringenden Leistungen mit den Anrechnungsbeauftragten der Fächer abzuklären.

Mindestens zwei Monate im voraus buchte ich alle Flüge: Hinflug, Rückflug für Weihnachten, Rückkehr im neuen Jahr und die Heimkehr. Dabei hielt ich mich nicht an Billigfluglinien, sondern buchte die günstigsten Angebote bei „airberlin“ und „germanwings“, da diese mit den Gepäckrichtlinien grundsätzlich kulanter sein sollen. Im Nachhinein hätte ich für meinen Weihnachtsurlaub in Deutschland doch besser etwas günstigeres bei „Ryanair“ nehmen sollen, da ich für diese Flüge kein Gepäck mitnehmen wollte. Ich war zuvor schon öfter geflogen, jedoch noch nicht vollkommen allein, aber mit dem Motto „Am besten zwei Stunden vorher am Flughafen sein und sich bei der "Gatesuche" bloß nicht von überteuerten Verkaufsständen ablenken lassen“ meisterte ich die Flüge problemlos.

Damit war es allerdings nicht getan, denn ich sollte ja nicht am Flughafen in Madrid studieren.. Dort gibt es drei verschiedene Möglichkeiten zum Hauptbahnhof „Chamartín“ zu gelangen:

1. Taxi
2. Cercanillas, Innerstädtische Kurzstreckenzüge, die allerdings nur vom Terminal T4 abfahren,

dafür aber äußerst preiswert sind.

3. Metro, die zu empfehlen ist, wenn man bei T1, T2 oder T3 landet. Generell sollte man auch bei den Cercanillas genügend Zeit für den Ticketkauf einplanen.

Möchte man in Spanien mit einem Langstreckenzug reisen, bucht man die Zugtickets am besten vorher über's Internet (renfe.es), denn je früher man bucht, desto günstiger fährt man. Ich nahm einen Schnellzug, war innerhalb von drei Stunden in Palencia und fuhr mit einem Taxi zu der angegebenen Adresse. Das studentisch geführte „International students office“ hatte mir versichert, dass der Vermieter mich an der Haustür empfangen werde. Dem war nicht so und das wäre auch nicht so schlimm gewesen, hätte ich die vollständige Adresse gehabt, es fehlte die Bezeichnung der Wohnung. Ich hatte weder Telefonnummer noch Adresse der Vermieter und das Büro war geschlossen. Letztendlich fragte eintretende Bewohner, welche der Wohnungen für Studenten vermietet wird und hatte Erfolg.

Bis zum Schluss traute uns kein Anbieter eine halbjährige Internetverbindung an, um diesem Problem vorzugreifen, hätte es eine Absprache der Mitarbeiter des „International students office“ von Palencia mit den Vermietern geben können oder eine Vermittlung in WGs einheimischer Studenten, die länger als ein Semester da bleiben.

Ich hätte auch eigenständig ein Zimmer in einer WG von Einheimischen suchen können, dann hätte es zu diesen auch mehr Kontakt gegeben, denn auch wenn alle Kommilitonen offen und hilfsbereit sind, braucht es sehr großen Aufwand, ihnen auch in der Freizeit zu begegnen. Stattdessen freue ich mich nun darauf bald meine Freunde in Mittel- und Südamerika zu besuchen, mit denen ich Wochenenden in Palencia verbrachte, wo wir uns in einem kleinen aber vielfältigen Kneipenviertel heimisch fühlten. Mit meiner liebsten Mitbewohnerin und Freundin, mit der ich auch gemeinsam kochte, verbrachte ich die freie Zeit unter der Woche in verschiedenen Bibliotheken, die uns freies und stabiles Internet boten.

In Valladolid gibt es studentische Gruppen, die günstig Partys, Wander- und Klettertouren sowie Reisen für Erasmus-Studenten anbieten. Da die Abfahrtszeiten der Reisen nicht auf die Busverbindungen nach Valladolid abgestimmt werden, wäre für uns aus einem Tagestrip oft ein ganzes Wochenende geworden. Gut, dass ich zwischen Semesterende und Heimflug ein paar Wochen zum Reisen frei gelassen hatte.

Ich wählte für mein Semester fünf Veranstaltungen zu 30 KP. Zwei davon lassen sich im Professionalisierungsbereich anrechnen, eine im Bereich Musik und zwei im Bereich Spanisch. Die Anrechnung im Bereich Spanisch gestaltet sich, so wie es für mich aussieht, schwieriger, denn Bremen regelt die Dinge anders zum Nachteil von uns Oldenburgern.

Für ein Auslandssemester über die Universität Bremen, lässt man sich nicht beurlauben, sondern beantragt eine Freistellung vom Semesterticket, was schon mal teurer ist als eine Beurlaubung. Ohne eine Beurlaubung hätte ich hier in Oldenburg offiziell das dritte Semester „studiert“. Faktisch wäre dadurch ein Semester Musikunterricht für mich entfallen.

In Bremen ist die Anrechnung einer während eines Urlaubssemesters erbrachten Leistung gesetzeswidrig.

Ich bin immer noch nicht ganz sicher, wie und von wem die beiden für Spanisch relevanten Kurse nun angerechnet werden. Ich suche mir nun Unterstützung aus Oldenburg und hoffe das die Leistung ansonsten direkt in Oldenburg angerechnet werden kann.

Ich blicke auf ein unvergessliches Semester zurück, das nicht weniger sondern mehr Lernaufwand erfordert als andere, schließlich sind schon deutsche Fachtermini der Psychologie kein Zuckerschlecken. Immerhin sind viele Lehrkräfte bereit individuelle Lösungen für allerlei Probleme zu finden.

Bei dem ganzen Studieren darf man natürlich auch nicht vergessen die Kultur des Landes, in dem man sich befindet zu erkunden. Schließlich liest man die nicht in Büchern sondern muss sie einfach

erlebt haben. Diese Kultur ist besonders wichtig, wenn man mit der Sprache auf's Lehramt zugeht, denn womit sonst kann man motivieren, beeindrucken und für sein Fach brennen als mit realen Erfahrungen im Umgang und Leben der Sprache?

Falls sich für mich nochmal die Gelegenheit für ein Auslandssemester ergibt, dann in einer kulturell reicheren Stadt, mit weniger Veranstaltungen und somit mehr Zeit und Gelegenheit zum Reisen und Kennenlernen der Kultur, schließlich kann ich nun fließend Spanisch.